

nachmittag. Dort wurde z. B. über die Erhöhung der Produktion diskutiert. Es wurde Klarheit darüber geschaffen, daß das Wesen des Kampfes um die höhere und qualitativ ausgezeichnete Produktion darin besteht, einen maximalen Zeitgewinn zu erzielen, wodurch das sozialistische Lager weiter gestärkt und der Imperialismus daran gehindert wird, einen Krieg vom Zaune zu brechen. Die Brigade verpflichtete sich, monatlich 500 Tonnen über den Plan hinaus zu produzieren. Außerdem wollen sich die Kumpel fachlich weiter qualifizieren, was sie in die Lage versetzt, u. a. Bohrmaschinen mit erhöhtem Vortrieb zu bedienen und die Schnellfrequenzmethode anzuwenden.

In der Zeitung wurde die Betriebsleitung kritisiert, weil sie ihre im Wettbewerbsvertrag übernommene Verpflichtung noch nicht erfüllt und die Brigade nicht mit den neuen Bohrmaschinen ausgerüstet hatte. Drei Tage danach trat der Betriebsleiter in einer Produktionsberatung im Schacht auf und beriet mit den Brigademitgliedern, wie die leistungsfähigeren Bohrmaschinen beschafft und wie u. a. eine mechanische Bremse in die Gleisanlage vor der Schräpperrutsche eingebaut werden kann. Das Ergebnis: Die Brigade erhielt die Bohrmaschinen, und auch die mechanische Bremse wurde kurzfristig eingebaut. Die Arbeitsproduktivität konnte erheblich gesteigert werden. Dieses Beispiel beweist, wie der wissenschaftlich-technische Fortschritt — auch mit betrieblichen Mitteln — durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Kumpel, der Betriebsleitung und des ingenieurtechnischen Personals verwirklicht werden kann.

Sowohl durch ihre Veröffentlichungen wie auch durch die Teilnahme an Produktionsberatungen sorgten die Genossen des „Freien Wort“ dafür, daß Mängel in der Arbeitsorganisation überwunden wurden. Sie beteiligten sich aber auch an Auseinandersetzungen über alte, aus der kapitalistischen Gesellschaft herrührende Gewohnheiten einzelner Brigademitglieder. Als zum Beispiel an einem Montag der Plan „gerade so“ erfüllt werden konnte, meinten einige Kollegen aus der Brigade, der defekte Trennschalter und der Abbau einer neuen Strecke hätten die Übererfüllung des Planes verhindert. Von anderen Brigademitgliedern wurde jedoch offen ausgesprochen, wo die tatsächlichen Ursachen lagen: Zwei Mann waren an jenem Montag nicht zur Arbeit erschienen. Sie glaubten, sie könnten am nächsten Tage wieder „aufholen“. Im Ergebnis der Diskussion waren sich alle einig: Siebenmeilenstiefel-Tempo erfordert jeden Tag und jeden Monat mehr, damit der Plan übererfüllt wird.

### **Sozialistisch lernen, ermöglicht sozialistisches Arbeiten**

Die Brigademitglieder berieten weiter, wie noch mehr Salz gefördert werden kann. Wenn sich jeder so qualifiziert, daß er alle Arbeitsvorgänge in der Brigade verrichten kann, wird Leerlauf vermieden, und die Produktion wird gesteigert. Deswegen wollen die Kumpel Lehrgänge besuchen, wollen sie sozialistisch lernen, um besser sozialistisch zu arbeiten.

Die Veröffentlichungen im „Freien Wort“ lösten im gesamten Kalikombinat einen Aufschwung aus. Überall, wo sich Steiger und Wirtschaftsfunktionäre sehen lassen, halten ihnen die Arbeiter die Zeitung vor und verlangen im Gespräch mit ihnen einen kontinuierlichen Ablauf der Produktion, die Bereitstellung der notwendigen Wagen, die Ausrüstung mit der modernen Technik und die Einbeziehung der Arbeiter in die Leitung der Produktion. Die Kumpel sind mit ganzem Herzen bei ihrer Losung: „Mit Friedenstaten, nicht mit Worten, schlägt Adenauer und Konsorten!“